

1 siehe n. 4 und 11 zur Ortskunde über Ruggell und Mauren.

2 vgl. die Verweise oben unter der Rubrik zum Datum.

3 Der Priester Valerius kommt auch am 23 Juli 896 vor.

13.

Buchs, (933) April.

Magnus und Quintella vermachen sich gegenseitig auf den Todesfall ihren gesamten Besitz mit Vorbehalt des Pflichtteils und einer für das Seelenheil gestifteten Summe.

✠ In xpi<sup>a</sup> nomine quidquid inter coniugatos de propriam facultatem manentem caritatem<sup>b</sup> pro amore dileccionis unus ad a(l)/terum<sup>c</sup> invicem<sup>d</sup> condonare debemus propterea ego magnus<sup>1</sup> facio tibi vxori mei<sup>e</sup> quintellani<sup>f</sup> /<sup>2</sup> si me superuixeris / potestatem de omnia<sup>g</sup> quantum mihi pertinet tibi legibus<sup>3</sup> facere aut dare antepono falsicia<sup>h</sup> & antepono que<sup>i</sup> / pro anima dare cupio hoc sunt. xxx. <sup>j</sup> solidi nominatiui inter presbiteros & inter meos filiolos & inter proprium & / inter mobile & qualis de meos parentes<sup>k</sup> aut tuos<sup>l</sup> aut noster filiulus tibi melius seruierit potestatem abe / as<sup>m</sup> illum ameliorare & Similiter<sup>n</sup> facio ego quintella tibi viro meo magno omnia quantum mihi<sup>o</sup> pertinet & tibi / facere si me super vixeris<sup>p</sup> omnia facio tibi in potestatem antepono falsicia<sup>h</sup> & ante pono que<sup>i</sup> pro anima dare / cupio & qui tibi melius seruierit potestatem abeas<sup>m</sup> illum ameliorare qualem potestatem tu mihi fecisti / de tua causa talem habeas de mea<sup>5</sup> & Si quis de ereditibus<sup>q</sup> nostris aut quilibet<sup>r</sup> suposita<sup>s</sup> persona qui<sup>r</sup> contra hanc<sup>t</sup> / umquam recausare<sup>6</sup> uoluerit Soluat dupblum<sup>u</sup> quod in carta ista continet<sup>v</sup> & iudici aurum<sup>w</sup> lib. <sup>x</sup> ii. Facta carta in uico / pugo mense aprili anno. xii. regnante donno nostro einrico & Su<sup>y</sup> presencia testium Signa testium<sup>z</sup> <sup>7</sup> austus<sup>8</sup> vigilius ua<sup>7</sup>/lencianus<sup>aa</sup> vnikeramnus valerius prestancius. ouilio. aimo aurilianus victor. item victor. testes<sup>bb</sup> /

& ego umbertus cancellarius<sup>cc</sup> rogitus ad<sup>dd</sup> austus<sup>8</sup> qui fuit vicarius hanc cartam scripsit;

*Original im Stifts-Archiv St. Gallen, Bremer Schachtel n. 48 a (vgl. oben n. 2 und 5). Pergament 24,3/21,2 (unten) × 17,2/18 cm; links unten abgesehrt; leicht durchlöchert; Bimssteinspuren. Das Blatt enthält auch die nächstfolgende Urkunde (Bremer Schachtel 48 b). Beide von Umberto cancellarius nach rätischen doch teilweise verstümmelten Formularen verfasst und in flüchtiger karolingischer Minuskel mit zahlreichen kursiven Elementen geschrieben. 48 a subjektives Formular, also als Schenkung aufgefasst (vgl. Helbok, S. 23 f.), b objektives Verkaufsformular (vgl. Helbok, S. 7 ff.). Die beiden Urkunden sind nur durch einen Strich voneinander getrennt. Die angekündeten Signa sind nicht eingezeichnet und unter diesem Ausdruck, sind lediglich die vom cancellarius selbst geschriebenen Zeugnennamen zu verstehen, ist ja sogar das bloss Handauflegen der Zeugen schon oft unterblieben (vgl. Helbok S. 59 oben). Worttrennung nicht immer durchgeführt. — Kein Rand, keine Vorlinierung, Zeilenführung unregelmässig und etwas nach rechts ansteigend. — A tergo neuzeitlich: Testamentum. / et / Venditio und Falcidia.*

*Druck: Goldast, Alamannicarum rerum scriptores II (1606) a) S. 39 n. 13, b) S. 48 n. 33. — Codex traditionum monasterii S. Galli, a) S. 444 n. 765. resp. VII (zu 935), b) S. 443 n. 764, resp. VI (zu 934). Wartmann, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen III (1882) a) n. 789 (zu 931?), b) n. 791 (zu 933).*

*Regest: Hidber, Schweiz. Urkundenregister I (1863) a) S. 222 n. 1010 (zu 935), b) S. 222 n. 1009 (zu 934).*

*Literatur: Helbok, Regesten von Vorarlberg und Liechtenstein (1920) S. 23 f. (zum Formular), 31, 49, 51; Rob. v. Planta, ebd. S. 82, 89, 108.*

*Zum Datum: K. Heinrich I. wurde am 9/14 April 919 erwählt. Sind die Urkunden vor diesem Monatsdatum ausgestellt, so fallen sie darnach in die Jahre 930 und 932. Die königliche Kanzlei zählte aber nach einigem Schwanken in den späteren Regierungsjahren Heinrichs meist ab 920 (Waitz, Jahrbücher des deutschen Reichs unter K. Heinrich I, n. B., S. 208 f., 210); so ergeben sich 931 und 933. Die grössere Wahrscheinlichkeit fällt also auf diese zwei Jahre und zwar vor den 9/14. April. Die eine Urkunde kann also (930 —) 931, die andere (932 —) 933 ausgestellt sein. Da beide Urkunden auf dem gleichen Blatte stehen und beide auf den April datiert sind, liegt aber eine gleichzeitige Ausstellung beider nahe. Wartmann nimmt einen lapsus calami im Ansetzen der Jahresdatierung in einen oder anderen Stücke an, was dem Schreiber beim Schwanken selbst der Reichskanzlei leicht passieren konnte, und Helbok S. 52 will deshalb für beide Urkunden 931 oder 933 annehmen. Bei irrigen Jahresdatierungen schreibt man aber erfahrungsgemäss immer zu wenig, nie zu viel. Letzteres ist psychologisch sozusagen ausgeschlossen. So käme man für beide Urkunden auf (932 —) 933 im April. Endlich dürfte gerade der in der nächsten Nummer gedruckte offenbar günstige Landkauf zu Ruggell für Magnus und Quintella der Anlass zu unserem Vermächtnis samt Jahrzeitstiftung gewesen sein, wonach also auch wieder beide Urkunden zeitlich zusammen gehören. An ein früheres Handlungsdatum für das Vermächtnis ist deshalb nicht zu denken. Auch spricht der Wortlaut beider Urkunden ausdrücklich dagegen. Ganz unmöglich ist aber die Lese-*

weise Goldasts und des Codex traditionum, wo bei 48 a anno XV steht, wiewohl man tatsächlich ebenso gut xu lesen könnte statt xii. Es kann aber nicht sein, dass die spätere Urkunde vorher «gemacht» wurde. Allerdings mag die Handlung von 48 b als Anlass zu a weiter zurückliegen. Man muss sagen: Die frühere Rechtshandlung wurde nachher beurkundet, sie steht auf dem Pergament unten, aber schon seit dem gleichen Tage wie die erste Urkunde. — Für das Ortsdatum Pugo können wir nicht mit Wartmann auch Pagig im Schanfigg in Betracht ziehen, da die Urkunden mit dem Besitze früh nach St. Gallen extradiert wurden. St. Gallen hatte aber im Schanfigg nie Besitz, wohl aber im nahen Eschen und in Grabs (Quadravedes v. quadra abbatis, rom. avat; im 7. Jht. Beziehungen des Diakons Johannes von Grabs zu St. Gallus), von wo auch andere Urkunden nach St. Gallen gelangten (Wartmann II. n. 401 und 458 zu 847 (854) und 858 (865)). Ganz in Wegfall kommt aber Graubünden durch die hier nächste Urkunde.

*Ortskundliches:* Da der hier folgende offenbar günstige Landkauf zu Ruggell zweifelsohne den Anlass zum hier behandelten Vermächtnis bot, geben wir auch dieses hier vollinhaltlich. Obwohl es in Buchs ausgestellt ist, könnten die Parteien doch aus unserem Ruggell näher als Buchs gelegenen Oberland (vgl. oben n. 9) und einige Zeugen aus Ruggell oder doch aus dem Unterland sein. Valencianus, Valerius, Prestancius und Victor kommen auch in der nachstehenden Ruggeller Schenkung vor.

*Zur Verfassungsgeschichte:* Austus steht an erster Stelle in der Zeugenreihe und erteilt als vicarius den Beurkundungsbefehl, dem Umbertus cancellarius gehorcht. Zur Unteramtsstelle des vicarius (auch praepositus) vgl. oben n. 3 und 9, in letzterer Nummer für Grabs. Als Etappe vor der langen Urkundenkarenz sei hier also die Amtsstelle Grabs-Buchs, zu der auch unser Oberland (ohne Balzers) gehörte, nochmals fest im Auge gehalten. An solchen Amtsstellen nämlich beliebten hierzulande später die Montforter ihre Burgen zu haben, so die Werdenberger zu Werdenberg, in Sargans und auf diesem Wege dann auch zu Vaduz.

*Zur Rechtsgeschichte.* Verfügungen zwischen Ehegatten sieht auch LRC. III. 13. 2 vor, wo es heisst: Qualescumque cartas que inter virum et uxorem factas fuerint aut per dotem aut per alias scripturas legitimas, hoc sibi et maritus et mulier dum vivant in usumfructum sibi vindicent, et ad nullum alterum hominem exinde licenciam non habeant qualescumque cartam facere nec per ullo ingenio donare, nisi tota ipsa facultas post eorum discessum ad communes filios revertatur. Wir erörtern hier drei Berührungspunkte mit unserer Urkunde: 1. Durch den in der Lex erwähnten Nutzbrauchvorbehalt ist die Auflassung des Besitzes schon auf das Ableben hin festgesetzt und die Vermächtnisform unserer Urkunde gegeben. 2. Da die Gatten nach der Lex über das geschenkte Gut nicht mehr anderweitig urkundlich verfügen durften, nimmt unsere Urkunde die Falcidia und die Stiftungen für das Seelenheil voraus (antepono). 3. Dem Satz nisi tota ipsa facultas post eorum discessum ad communes filios revertatur antwortet in der Urkunde der Satz: et qualis de

meos parentes aut tuos aut noster filiulus tibi melius servierit potestatem ab eas illum ameliorare. Auffallend ist auch die gleiche Reihenfolge dieser drei Punkte in der Lex einer- und in der Urkunde anderseits.

a mit Kürzungsstrich; = Christi.

b statt de propria facultate, manente caritate, wie bei Goldast und im Cod. trad. emendiert ist.

c am Rande leicht beschädigt.

d so auch bei G. und C. tr., nicht in vicem wie bei Wartmann.

e sic.

f bei G. und C. tr. irrtümlich Quintillani.

g G. und C. tr. emendieren omnibus. Diese Varianten mögen zum leichteren Verständnis des Textes dienen.

h G. und C. tr. emendieren Falsciam.

i G. und C. tr.: quod.

j XXX G, 30 C. tr.

k parentes auf Rasur; de meis parentibus G., C. tr.

l tuis G, C. tr.

m habeas G, C. tr.

n simil mit Kürzungsstrich über il; simul G, C. tr.

o fehlt C. tr.

p statt supervixeris.

q heredibus G, C. tr.

r q mit Strich darunter; Wartmann liest quelibet.

s supposita G, C. tr.

t hienach fehlt cartam.

u duplum G, C. tr.

v continetur G, C. tr.

w auri G, C. tr.

x lib. mit Kürzungsstrich; libras bei Wartmann.

y sub G, C. tr.

z sig tes beide mit Kürzungsstrichen im Original; signaverunt testes G, C. tr.

aa Valentinianus C. tr.

bb fehlt G. und C. tr.

cc canonicus C. tr. und G.

dd ab G, C. tr.

1 Zu diesem Namen vgl. Rob. v. Planta, S. 98.

2 ebd., und zur Form S 82.

3 Lex Romana Curiensis.

4 die in der Lex Rom. Cur. enthaltene römische Lex Falcidia schrieb einen Pflichtteil von  $\frac{1}{4}$  (quarta pars Falcidia) für die Angehörigen vor.

5 hienach fehlen Descriptio, Traditions- und Besitzformel.

6 recusare wie in Oberitalien (vgl. Helbok, S. 31).

7 die Signa der Aussteller fehlen.

8 = Augustus.

14.

Buchs, 933 April.

Manno verkauft für Johannes und dessen Gattin Dominica an Magnus  
und dessen Gattin Quintella einen Hof, Land und Baumgärten zu Ruggell.

✠ In xpi<sup>a</sup> nomine anno. xiiii. regnante domno nostro einrico scripsi ego vmbertus cancellarius<sup>b</sup> rogitus a mannone qui fuit a vice ioha / nentes<sup>1</sup> & vxoris sue dominiganes<sup>2</sup> constat eos vendere & uendiderunt<sup>c</sup> tibi magno & vxori tue quintellani<sup>d 2</sup> cortinum / a roncale<sup>3</sup> que<sup>e</sup> habuerunt de sui patris & que<sup>e</sup> adquesivit de louanes<sup>4</sup> cum pomifera ex integro quantum ibidem abuit<sup>f</sup> / confinit<sup>g</sup> in via ex alia parte in coltura & .ii. modiorum<sup>5</sup> de terra ibi secus<sup>h</sup> confinit<sup>g</sup> ipso cortino de caput<sup>i 6</sup> de latus in mag / nanes<sup>2</sup> de alium in via & .ii. melarios in ipso loco in ipso agro & .i. sestairale<sup>7</sup> in roncale confinit<sup>g</sup> in leones / ex<sup>j</sup> alia parte ipso magno & falsicia<sup>8</sup> exinde in alia nostra terra in roncale & falsicia de illum cor / tinum aut de illam<sup>k</sup> pomifera in alio nostro cortino qui<sup>l</sup> nomen<sup>m</sup> a forella<sup>9</sup> & tradiderunt uenditores emtori / sine emptori sine<sup>n</sup> omnem census<sup>o</sup> & ab omnem hominem per mundum<sup>p</sup> precium incontra soli<sup>q</sup> .x. & Si quis ire<sup>r</sup> temptare<sup>s</sup> / uel<sup>t</sup> inrumpere voluerit Soluat duplum quod in carta ista continet et iudici aurum lib .ii.<sup>10</sup> facta carta / in uico pugo<sup>11</sup> mense aprili & su<sup>u</sup> presencia testium sig<sup>v</sup> tes<sup>v</sup> manno<sup>12</sup> avstus<sup>13</sup> magnus prestancius victor / Solvanus valencianus valerius testes;<sup>14</sup>

Übersetzung.

✠ In Christi Namen. Anno 14 der Regierung unseres Herrn (des Königs) Heinrich habe ich Kanzler Umbertus auf Gesuch des Manno, der den Johannes und dessen Frau Dominiga vertrat, (dies)